

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N. 3.

Halle, Freitag den 5. Januar
Hierzu zwei Beilagen.

1855.

Deutschland.

Berlin, d. 3. Januar. Se. Majestät der König haben geruht: Den Geheimen Ober-Finanzrath und Seehandlungs-Direktor Camphausen zum Präsidenten der Seehandlung mit dem Range eines Rathes erster Klasse; und den Konseruator der Kunstdenkmäler, Bau-rath von Quast, zum Geheimen Regierungsrath, mit dem Range eines Rathes dritter Klasse, zu ernennen. — Der Vorsitz der Central-Kommission für die Angelegenheiten der Rentenbanken ist dem Geheimen Ober-Finanzrath v. Tenspöde übertragen worden.

Mittels Kabinettsordre vom 26. Decbr. v. J. ist der von der Albertus-Universität zu Königsberg präsentirte Geheime Regierungsrath und Archivdirektor, ordentliche Professor Dr. Voigt, als Mitglied der Ersten Kammer auf Lebenszeit berufen worden.

Dem Beispiele unserer Regierung, das dieselbe durch Verbot der Pferde-Ausfuhr gegeben, sind bekanntlich bereits eine Anzahl anderer deutscher Regierungen gefolgt. Um aber Gleichmäßigkeit hierin zu erzielen und, wie es scheint, auch in besondrem Hinblick auf Mecklenburg, wird von einer Seite beabsichtigt, bei dem Bundestage einen Antrag auf ein Verbot der Pferde-Ausfuhr aus allen deutschen Bundesstaaten einzubringen. (Weimar hat jetzt ebenfalls ein Pferde-Ausfuhr-Verbot erlassen, Hannover nimmt nach der „Ztg. f. N.“ von einer solchen Maßregel Abstand.)

Einzelnen, in den preussisch-polnischen Grenzdistrikten sich aufhaltenden, polnischen Flüchtlingen ist von den Behörden gegen Einzahlung einer Caution ein längerer Aufenthalt in Preußen auf Wiedereruf gestattet worden.

Durch den vorgestern und gestern mit wechselnder Heftigkeit wüthenden Sturm sind die Staats-Telegraphen-Anlagen in einer noch nicht ganz bekannten Ausdehnung so beschädigt, daß der Verkehr nur

noch mit den nächstbelegenen Stationen unterhalten werden kann. Namentlich sind die Leitungen der Rheinlinie bei Magdeburg durch die Abdeckung eines Zinddaches, bei Bielefeld durch den Bruch der auf dem Viaduct befindlichen eisernen Träger, die der Hamburger, Königsberger und Frankfurter Linie durch Stangenbruch und andere zur Zeit noch unbekanntere Unfälle, total unterbrochen. Inzwischen sind die zur schleunigen Wiederherstellung der Verbindung erforderlichen Maßregeln mit aller Sorgfalt getroffen worden. (Wie der neueste „Staats-Anzeiger“ meldet, sind die Telegraphen-Verbindungen, mit Ausnahme derer zwischen Hamm und Aachen resp. Saarbrück und zwischen Halle und Frankfurt a. M., wiederhergestellt.)

Auch in anderer Beziehung gehen über die Verheerungen, welche das Unwetter der letzten Tage angerichtet, aus den verschiedensten Gegenden betrübende Berichte ein.

Das hiesige Gouvernement interessirt sich für die Beschickung der Industrie-Ausstellung zu Paris in hohem Grade und wendet alle Mittel auf, um den Preussischen Staat und Deutschland dort eine angesehene Stellung zu verschaffen, weshalb es sich auch jetzt mit den deutschen Zollvereinsstaaten in Correspondenz gesetzt hat, um ein gemeinsames Wirken auf der Industrie-Ausstellung herbeizuführen, und vornehmlich dahin zu trachten, daß die deutschen Einsegnungen sammt und sonders denselben Ort im Gebäude der Industrie-Ausstellung erhalten.

Aus Schlesien, d. 1. Januar. Die fortbauenden großen Truppenzüge vom Innern des österreichischen Kaiserreiches her durch Oberschlesien über Krakau nach Galizien beginnen nach gerade in unserer Provinz die Befürchtung zu erregen, daß wir die ersten Staatsangehörigen Preußens sein möchten, welche von zu erwartenden Kriegsereignissen in polnischen und galizischen Landesgebieten bald be-

Das beabsichtigte Verbot fremden Papiergeldes in Preußen.

Ueber das Verbot der Zahlungslleistung mittelst fremden Papiergeldes in Preußen, mit Bezug auf die Gesetzesvorlage vom 20. Novbr. 1854. Von A. Jacob, Abgeordnetem zur 2. Kammer für den merseburger und mansfelder Seckreis.

Unsere Zeit ist mit ihrem Gesdwesen in eine Lage gerathen, welche viel Aehnlichkeit mit den heillosen, allen Verkehr und alle produktive Thatkraft der Völker lähmenden Geldwirth des Mittelalters hat. Wir haben zwar keine Bezirks- und Kreispräsidenten, welche, vom Reiche gesezt, sich das Recht erschlischen oder anmaßten, Geld zu prägen; es darf keine Stadt, auch wenn sie so unbedeutend wäre, wie etwa Eisen- leben vor mehr als achthundert Jahren war, es darf kein Oberpfarrer in einem der größten Kirchensprengel, kein Mönch; oder Nonnenkloster es jezt wagen, das Münzregal der deutschen Souveränitäten anzutasten, um daraus diejenige Vortheile zu gewinnen, die in jenen finstern Jahrhunderten die ungebundenste Habgucht und Gewissenlosigkeit aus der willkürlichen Handhabung des Münzrechts zu erreichen wußte.

Dieser heillose Zustand — der Verwahrung und der Thätigkeit besserer Einsicht sei es gedankt — ist endlich abgethan. Aber was ist an seine Stelle getreten? Ein eben so oft bewunderter als verurtheilter Kunstbau, den der moderne Kredit und die moderne Staatskunst aus Papier und Schulden der Völker und Regierungen aufgeführt haben. Die gebildete und ungebildete Welt ist gegenwärtig mit einer Fluth von Staatspapieren überschwemmt, welche die Summe von 12 tausend neun- hundert Mill. Thln. erreicht. Das ist eine Masse, so groß, daß das vorhandene Metallgeld nicht zureicht, die jährlichen Zinsen zu bestreiten; es ist so viel, daß wenn jeder Morgen, sei es Ackerland, Wald, Wasser oder Untand, mit 25 Thalern bezahlt würde, man dafür fünfmal so viel als die gesammte preussische Monarchie beträgt, kaufen könnte; es ist so viel, daß für diese Masse, in preussische Silberthaler umgesetzt, 1/2 Mill. Pferde erforderlich wären, um sie auf Wagen fortzuschaffen.

In Deutschland giebt es keinen einzigen von den vielen großen, kleinen und kleinsten Staaten, der nicht seine Schulden hätte und nicht seine Schuld-papiere auf den Markt brächte. Die Kreditpapiere der deutschen Staatsschulden erreichen mit Einschluß Oesterreichs die Summe von 1550 Millionen Thaler. In dem verhältnismäßig kleinen Handelsgebiete, in dem lose zusammengebundenen, immer in seinem Bestande bedrohten Zoll- verein hat die Staatskunst 310 Mill. Thaler Schuld-papiere dem Ver- kehr und den Rentenspekulationen zugeführt.

Im Angesicht so kolossaler Ausdehnung des Kredits und im Ange- sichte solcher in der Geschichte beispiellosen gegenseitigen Affekuranz der Staaten, der Völker, der Schulden und der Kräfte wird es Niemand wagen, unserer Zeit Treu' und Glauben abzuspreehen; denn die ganze Staatspapiermasse beruht in letzter Instanz doch nur auf Glauben und Vertrauen oder auf jenen Erfordernissen, welche keine Zeit, am wenigsten das so oft gepriesene Mittelalter in solcher Größe besessen hat. Wie niemals zuvor, so ist heute das Grundvermögen der Staaten und Völ- ker mobilisirt und das Ende dieser Mobilmachung ist insofern nicht ab- zusehen, als jedes Jahr den Etat der Schuld und der Schulzzeugnisse vermehrt. Das Volk ist es nicht gewesen, welches diese Mobilisirung des Grundvermögens herbeigeführt hat.

Neben den Staatseffekten steht eine andere Art von umlaufenden Stellvertretern des Metallgeldes, die an Umfang und Bedeutung den Staatsschuld-Dokumenten kaum nachgestellt werden kann. Dahin gehört vorzugsweise das unter der in der That eigenthümlichen Form von un- verginslicher Schuld geschaffene Papiergeld der einzelnen, auch der klein- sten Staaten, dem sich die papierne Geldmasse anschließt, welche von Staats- und Privatbanken, von einzelnen städtischen Germeinden und von Privatgesellschaften der mannigfaltigsten Art und Ausdehnung mit voller, unzulänglicher oder gar keiner Gewähr der Sicherheit ausgegeben worden ist und fernerhin ausgegeben werden wird. Wenn wir von den Eisenbahnpapieren und einigen andern von Gesellschaften ausgegebenen Stellvertretern des Metallgeldes absehen, so bleibt doch eine sehr ansehn- liche Menge von umlaufendem Geldpapier übrig. Die folgende kleine

rührt werden dürften. Von der preussischen Grenze des ehemaligen Krakauer Freistaates her wird berichtet, daß bereits neue, per Eisenbahn zu befördernde Heeresmassen angefündigt seien, welche aus den Erblanden Oesterreichs durch Preussisch-Schlesien nach Galizien translocirt werden sollen. (N. 3.)

Darmstadt, d. 1. Jan. Das heute früh 11 Uhr erschienene Bulletin kündigt eine fortschreitende Besserung in dem Zustande des Königs Ludwig von Baiern an.

Frankfurt a. M., d. 1. Jan. In dem nur eine Viertelstunde von hier entfernten kurhessischen Städtchen Bottenheim ist sichtlich Vernehmen zufolge eine geheime Werb-Anstalt für die britische Fremden-Legion in Thätigkeit; ein britischer Agent wird dabelbst Legionäre gegen Zulage eines Handgeldes von 8 Pfd. Sterl. und versteht sie einzuweilen mit Reisegeld bis England. Schon soll es ihm gelungen sein, ziemlich viel Leute zu gewinnen. Solche geheime Werb-Anstalten sollen auch andernwärts in deutschen Staaten, namentlich in Hannover und Hamburg, im Betrieb sein. (N. C.)

Orientalische Angelegenheiten.

Die Allgemeine Zeitung erfährt durch ihren wiener Correspondenten in Betreff der Conferenz am 28. Dec. Folgendes: „Die Bevollmächtigten der Allirten einigten sich nach vorausgegangenen wiederholten Besprechungen in einem den wiener Allianzvertrag erläuternden und ergänzenden Protokoll über die Auslegung der Garantiepunkte. Am 28. Dec. fand die Unterzeichnung statt, und Graf Buol machte sodann in einer Conferenz, die er allein mit dem russischen Gesandten, Fürsten Gortschakow, hielt, demselben die gewünschte Eröffnung über die vereinbarte Auslegung der Garantieforderungen, mit der Bemerkung, daß man auf einer unbedingten Annahme beharren müsse, daher einfach nur einer bejahenden oder verneinenden Antwort des russischen Cabinets in der von der wiener Allianz festgesetzten Zeitfrist entgegenzusehen werden könne. Fürst Gortschakow erwiderte bald nach dieser Conferenz Depeschen und Kurire nach Petersburg, um weitere Verabredungsbefehle einzuholen, die er telegraphisch am 30. Dec. erwartete. Es ist dies kein für den Frieden günstiges Zeichen; denn Fürst Gortschakow ist bevollmächtigt und angewiesen, auf Grund einer billigen und im Sinn der Garantiepunkte liegenden Interpretation in die Verhandlung einzutreten. Da dies nicht geschehen, nimmt man an, daß Fürst Gortschakow die präcificirten Forderungen für unbillig hält und so Anstand nimmt, auf diesem Wege weiterzugehen, ehe er von Petersburg dazu bevollmächtigt ist. Indessen werden, wie ich höre, durch die erfolgte Interpretation nur sehr gemäßigte Ansprüche gemacht, was hauptsächlich dem Einfluß Oesterreichs zu verdanken ist; denn England und Frankreich wünschten anfänglich eine weitergehende Auslegung. Der Grundgedanke der Allianz vom 2. Dec., den Frieden herbeizuführen, blieb auch bei der Auslegung maßgebend, ohne außer Acht zu lassen, daß eine Weigerung Auslands den Abschluß eines förmlichen Krieg- und Schugbündnisses unvermeidlich macht.“

Der Pariser „Constitutionnel“ enthält einen weitläufigen Artikel aus Wien über den December-Vertrag, in welchem folgende Stellen von Interesse sind:

Als die Vertreter Oesterreichs, Frankreichs und Großbritanniens am 16. December den Preussischen Ministerpräsidenten einladen, dem Decembervertrage durch die Verpflichtung zu einer thätigen und nicht bloß moralischen Mitwirkung beizutreten, verlangte Herr v. Mantuffel die in demselben Vertrage enthaltenen geheimen Stipulationen kennen zu lernen. Die Vertreter der drei Mächte konnten diesem Verlangen durchaus nicht entsprechen aus dem einfachen Grunde, daß, da diese Stipulationen nur den contrahirenden Mächten bekannt sein sollten, Preußen erst dann berechtigt ist, sie kennen zu lernen, wenn es dem Vertrage seine eigene Linie verschriftet beigefügt hat. Die verbündeten Mächte haben sich im Voraus über ein Maximum und ein Minimum von Concessionen verständigt, je nachdem Auslands die vier Punkte in Folge des letzten friedlichen Schrittes Oesterreichs annehmen, oder die Entschädigung dem Kosos der Waffen anheimfällt wird. Im ersten Falle muß man einen Beweis von Mäßigkeit geben, um berechtigt zu sein, im zweiten Falle unerbittlich sein zu dürfen. Nun werden es aber dem Zwecke des Decembervertrages zuwiderlaufen, Auslands auf seine Dür zu bringen, indem man ihm im Voraus

Tafel, die in einem Zeitungs-Artikel unserer Nr. 1 gegebenen Notizen ergänzend, wird eine ungefähre Uebersicht über den Betrag dieses Geldes im Zollverein gewährt. Sie gibt zugleich die Bevölkerung und den Durchschnittsbetrag an, der auf den Kopf kommt.

Name des Staates.	Bevölkerung.	Papiergeld- und Banknoten-Umlauf in Thalern	Betrag auf den Kopf in Thalern
Preußen	16,400,000	54,000,000	3,29
Baiern	4,519,000	4,500,000	1,00
Sachsen	1,900,000	15,000,000	7,89
Württemberg	1,802,000	1,714,300	0,94
Hannover	1,760,000	200,000	0,11
Baden	1,362,700	1,143,000	0,84
Hessen-Darmstadt	852,520	1,143,000	1,34
Sachsen-Kassel	754,800	2,500,000	3,31
Rheinland	427,900	300,000	0,70
Braunschweig	269,000	3,600,000	13,38
Weimar	261,000	5,600,000	21,45
Meiningen	163,000	600,000	3,68
Koburg-Gotha	150,000	600,000	4,00
Altenburg	131,000	500,000	3,81
Meißen-Schlesien	115,000	300,000	2,60
Essen-Röthen	106,000	4,500,000	42,45
Schwarzburg-Rudolstadt	70,000	200,000	2,86
Schwarzburg-Sondershausen	60,000	500,000	8,33
Frankfurt a. M.	69,400	2,285,000	32,95
Brennburg	50,400	500,000	9,91
Zusammen	31,223,920	99,685,300	3,19

die ganze Tragweite und Ausdehnung der Stipulationen dieses Vertrages enthalte, denn durch Berlin würden sie nur zu bald zur Kenntniß des russischen Cabinets gelangen. Nach dem vorübergehenden ist leicht zu ersehen, daß die Mission des Obersten Mantuffel sowohl als jene des Geheimraths v. Ulfeld zum besondern Zwecke hat, die Motive geltend zu machen, die Preußen nach seiner Ansicht verhindern, für jetzt dem Decembervertrage beizutreten. Herr v. Mantuffel und Herr v. Ulfeld sind beauftragt, der eine dem Wiener Hofe, der andere den Westmächten zu erklären, daß der König von Preußen seine Verpflichtungen einsehen könne, deren Ausdehnung man ihm nicht hinlänglich präcificirte. Der Berliner Hof verlangt daher, daß man ihm im Voraus und ohne Rückhalt alle sich direct oder indirect an den Decembervertrag knüpfenden Stipulationen mittheile, oder aber daß die Wiener Conferenz zusammenkomme, um den Sinn, den sie den, in der Werk vom 8. August enthaltenen vier Punkten zu geben gedenkt, zu formuliren und zu präcificiren. Obgleich den innigen Wunsch beherrschend, sich dem gemeinsamen Werke beizuwagen, das die verbündeten Mächte verfolgen, will Preußen indes durch seine Vertreter, Obersten v. Mantuffel und Herrn v. Ulfeld, noch keine bestimmten Verpflichtungen übernehmen, es verspricht nur, seine Entschlüsse, wenn man seinen Forderungen entsprechen haben wird, baldmöglichst zur Kenntniß zu bringen. Herr v. Mantuffel ist am 22. in Wien angekommen. Den folgenden Tag wurde er durch den Grafen Armin dem Grafen Buol vorgestellt; am 24. hatte er die Ehre, in einer besonderen Audienz vom Kaiser Franz Joseph empfangen zu werden, dem er gleichzeitig einen eigenhändigen Brief seines Souveräns übergab. Wenn Herr v. Mantuffel richtig hat, mit dem ihm am Hofe zu Wien gewordenen persönlichen Empfange zufrieden zu sein, so habe ich doch Grund zu glauben, daß er seinen Zweck nicht erreichen wird. Die Oester. Diplomatie hat das seltene Verdienst, immer consequent zu bleiben und mißlich persönlichen Rücksichten in Fragen von allgemeinem Interesse niemals nachzugeben.

Die englische „Morning-Post“, welche in der letzten Zeit in diplomatischen Angelegenheiten gewöhnlich gut unterrichtet war, bespricht die neuesten Verhandlungen in Wien zur Herbeiführung des Friedens in folgender Weise:

Es ist klar, daß Conferenzen im eigentlichen Sinne des Wortes erst dann beginnen können, wenn Verhandlungen bereits eröffnet wurden, zu denen außer den Bevollmächtigten der vier Großmächte der russische Gesandte allein Zutritt erhalten wird. Preußen kann keine Theilnahme in einer Angelegenheit gestattet werden, von der er sich ferne hält, es müßte sich denn zur Mitunterzeichnung des December-Tractates entschließen. — Die ganze Welt weiß, daß sich der Kaiser von Rußland bereit erklärt hat, auf Grundlage der vier Punkte zu unterhandeln. Diese vier Punkte jedoch sind offenbar und Wesenheit seiner Unterhandlung zu unterziehen. Sie sind bloß notwendige präliminäre Ausgangspunkte. Als aber Oesterreich, England und Frankreich den December-Tractat unterschrieben, da haben, wie wir denken, diese Mächte einander ihre Absichten gegenseitig vollständig auseinandergesetzt und sind mit einander übereingekommen über die Auslegung der vier Punkte sowohl wie über die Bedingungen, unter denen Auslands Frieden erlangen kann. Da dies alles keinem Zweifel unterliegt, so läßt sich leicht ersehen, was die nächste notwendige Folge sein mußte: So wie Rußland sich bereit erklärte, die vier Punkte anzunehmen, mußte es zu erfahren trachten, unter welchen Bedingungen wir die Friedensverhandlungen betreiben wollen. Um dies in's Klare zu bringen, war eine Unterredung des Fürsten Gortschakow mit den Repräsentanten der drei Mächte erforderlich. Nach Beendigung derselben hat Fürst Gortschakow, wie wir vermuthen, über ihr Resultat nach Petersburg berichtet, und nach wenigen Tagen werden wir wissen, ob der Kaiser von Rußland jene Bedingungen, auf deren Grundlage allein wir Unterhandlungen zu eröffnen einwilligen können, annehmen oder von sich weist. Er hat, nachdem er die Nachricht vom Abschluß des December-Tractates erhielt, offenbar eine Erklärung verlangt und sie erhalten; er forderte die Auslegung der vier Punkte, sie wurde ihm gegeben: mit einem Worte — er wollte unsere Bedingungen kennen, jetzt kennt er sie. Was folgt daraus? Daß beim Beginn des neuen Jahres umher großer, und wir hoffen schließlich, auch erfolgreiche Friedens-Unterhandlungen eröffnet werden, oder daß der Krieg ganz außerordentlich große Dimensionen annehmen wird.

Monats-Uebersicht der preussischen Bank, gemäß §. 99 der Bank-Ordnung vom 5. October 1846.

Activa.		
1) Geprägtes Geld und Barren	20,274,900	Thlr.
2) Kassen-Anweisungen und Darlehens-Kassencheine	927,800	„
3) Wechsel-Bestände	21,833,400	„
4) Lombard-Bestände	9,262,900	„
5) Staats-Papiere, verschiedene Forderungen und Activa	14,745,200	„
Passiva.		
6) Banknoten im Umlauf	20,093,600	„
7) Depesiten-Kapitalien	21,309,900	„
8) Guthaben der Staatskassen, Institute und Privat-Personen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs	12,112,500	„

Berlin, den 31. December 1854.
Königlich preussisches Haupt-Bank-Direktorium.
gej. v. Lamprecht. Witt. Meyen. Schmidt. Dechend. Boywod.

Die Summe erreicht 100 Millionen, welche, mit Ausnahme des preussischen Papiergeldes, fast nur in dem Zollverein selbst circulirt. Wir haben daher in Deutschland eine Mannigfaltigkeit von Papiergeld, wie sie kein Staat aufzuweisen hat, und es scheint, als wenn Deutschland den alten Mittelalter, dem das Mittelalter im Metallgelde sich zu Schulden kommen ließ, zwar abgeschafft, an seine Stelle aber die weit werthvolleren Papierzeichen gesetzt hätte. Wie im Mittelalter ist auch jetzt die Willkür sowohl in der Größe der Summe, welche ausgegeben, als in der Sicherheit, welche gewährt wird, mindestens gleich groß. Nehmen wir die nach Köpfen berechnete preussische Ausgabe des Papiergeldes als Einheit, so haben Meiningen 12, Altenburg 16, Koburg-Gotha 21, Sachsen 140, Sondershausen 153, Weimburg 201, Braunschweig 306, Weimar 552, Frankfurt a. M. 901 und Dessau-Röthen 1191 Prozent mehr als Preußen ausgegeben. Das ist ein Zustand von der äußersten Anorantität; er ist um so ungerechtfertigter, als es nicht die Größe und Lebhaftigkeit des eignen Verkehrs sein kann, welche in einzelnen Staaten die Veranlassung zu so großen Papiermassen gegeben hat; er ist um so ungerechtfertigter, als diese Geldzeichen absolute Werthlosigkeit nicht in dem ausgebenden Kleinstaat selbst bleiben, als sie vorzugsweise in den preussischen Verkehr gelangen, auf dem preussischen Marke umlaufen und dadurch den preussischen Handels- und Gewerbestand, ja die preussische Bevölkerung in die Lage bringen, auf ihre Kosten und auf Kosten preussischer Wohlfahrt die finanziellen Speculationen zu unterstützen und zu tragen, welche die ausgebenden Staaten und Gesellschaften von ihren papierernen Operationen erwarten. Vor Allem aber sind es die Grenzprovinzen Preußens, welche von den Papiererschöpfungen der kleinen Staaten, gleichviel ob sie dem Zollverein angehören oder ihn anfeinden, zu leiden haben. (Fortf. folgt.)

Bekanntmachungen.

Für Landwirthe. Dünnwald & Comp.

in
Berlin,

Alexander-Strasse Nr. 71

(Ecke an der Königsbrücke und am Königsgraben, gegenüber dem Alexander-Platz).

Nachdem uns die Anzeige geworden ist, daß die unter der Firma: **J. F. Poppe & Comp.** bisher bestandene Handels-Societät am 1. Januar f. Z. erlischt, dehnen wir unsere der vorerwähnten Firma unterm 18. November 1852 erteilte Empfehlung gern auf die einzelnen Theilnehmer dieser Societät, und insbesondere auf den Herrn **G. J. Dünnwald** aus, welcher künftig unter der Firma

Dünnwald & Comp.

den bisher betriebenen Debit von landwirthschaftlichen Producten, Geräthen und Düngungsmitteln fortsetzen wird.

Wir entsprechen seinem desfallsigen Wunsche um so bereitwilliger, als uns von keiner Seite her eine Klage über dessen Handlungsweise zugekommen ist, was uns zu der Erwartung berechtigt, daß derselbe den Landwirthen auch fernerhin ächten Guano und preiswürdige Sämereien liefern — sowie in jeder Beziehung gute und billige Dienste leisten wird.

Potsdam, den 31. August 1854.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Central-Vereins für die Provinz Brandenburg.

v. Meding.

(Wirklicher Geheimer Rath).

v. Schlicht.

(Oekonomie-Rath).

Auf Grund der vorstehenden Empfehlung bringen wir zur allgemeinen Kenntniß, daß wir

- a) von Feld-Sämereien,
 - b) = Garten-Sämereien,
 - c) = Wald- und Obstbaum-Sämereien,
 - d) = landwirthschaftlichen Geräthen
- in unsern hiesigen Geschäftsräumen, und
- e) von Guano, Chilisalpeter, Knochenmehl und Düngegips

nicht nur in Berlin, sondern auch in **Hamburg, Stettin, Danzig, Elbing, Königsberg** Hauptlager, und an mehreren andern Orten des Binnenlandes Nebenlager unterhalten. In der Provinz Sachsen haben die nachgenannten Firmen, von welchen unsere Preislisten, so wie allgemeine und besondere Prospekte unentgeltlich verabreicht werden, sich geneigt finden lassen, unser Haus zu repräsentiren, und Aufträge für uns in Empfang zu nehmen. Den letztern werden wir stets die größte Sorgfalt widmen, um in dem Vertrauen der Herren Landwirthe uns immer mehr zu befähigen.

Berlin, den 1. Januar 1855.

Dünnwald & Comp.

vertreten in:

Aschersleben durch die Herren **Asien & Einem, Barbis** durch den Herrn **St. Rehdank, Burg** durch den Herrn **F. A. Naebel, Calbe** durch den Herrn **Louis Buzerius, Delitzsch** durch den Herrn **G. H. Schulze, Domnitzsch** durch den Herrn **G. Werner, Gilenburg** durch den Herrn **L. Well, Gisleben** durch den Herrn **G. Meise, Erfurt** durch den Herrn **Franz Wolsdorf, Ermleben** durch die Herren **J. C. Müller & Co., Gardelegen** durch den Herrn **Gottlob Kirchhoff, Gräfenhainchen** durch den Herrn **Louis Schmidt, Halle a/S.** durch den Herrn **Paul Fürstenberg, Halberstadt** durch den Herrn **C. Haupt, Hettstadt** durch den Herrn **F. W. Proke, Magdeburg** durch den Herrn **F. L. Kunze, Merseburg** durch den Herrn **Moritz Kadner, Merseburg** durch den Herrn **C. Peterfen, Mühlhausen** durch den Herrn **Carl Wentz, Raumburg a/S.** durch den Herrn **Nudolf Bieler, Neubaldensleben** durch den Herrn **H. Prömmel, Nordhausen** durch die Herren **Saalfeld & Stein, Gr. Oschersleben** durch die Herren **C. Günke & Görz, Quedlinburg** durch den Herrn **Eduard Uehle, Querfurth** durch den Herrn **J. C. Biener, Salzwedel** durch den Herrn **Ferdinand Meyer, Sangerhausen** durch den Herrn **Ferdinand Burghardt, Torgau** durch den Herrn **J. G. Kindner jun., Wittenberg** durch den Herrn **Gustav Scheinert jun., Wolmirstadt** durch den Herrn **C. Camprou.**

Mittwoch Abend ist von dem Perron der Magdeburger Bahn bis zu dem Halteplatze der Droschken der Kragen eines schwarzen Damastmantels verloren worden, und bittet Man denselben gegen eine gute Belohnung Schloßberg Nr. 2, 2 Treppen hoch, abzugeben.

Es sind am Schloßer-Ball im Schießgraben zu Neumarkt ein Paar Ueberzieh von Nr. 81 und 82 vertauscht worden und können umgetauscht werden in Nr. 31 am Harz.

Thielemann.

Geschäfts-Verpachtung.

In einer Provinzialstadt ist ein stilles Material- und Seilerwaaren-Geschäft zu verpachten und 1. April a. c. zu beziehen. Näheres unter der Adresse L. R. poste restante rancu Naumburg.

Gr. Berlin Nr. 10 ist eine Parterre-Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör zu vermieten und zum 1. April zu beziehen. Auskunft im Hinterhause.

Nußholz-Verkauf.

Mittwoch den 10. Januar f. Z. werden auf der Mosigkauer Haide, Forstrevier „Hohestraße“ und daselbst im „Lehmfüthenbau“

110 Stück starke kieferne Nußholz-Stämme und Enden

zum öffentlichen Verkauf gestellt. Der Termin beginnt früh 9 Uhr und ist die Zusammenkunft am Quellendorfer Thorhause unweit Quellendorf.

Dessau, den 26. December 1854.
Herzogl. Regierung, Abtheilung für Domainen und Forsten.
v. Wolframsdorf.

Brenn- und Nußholz-Verkauf.

Donnerstag den 11. Januar f. Z. werden die im „Lau“ in der Priorauer Forst aufgearbeiteten Brenn- und Nußhölzer zum öffentlichen Verkauf gestellt, als:

A. an Brennholz:

32 Risten buchen, rüsteren, birken, ellern und espen Scheit- und Knüppelholz,
1100 Schock dergl. Stammreis,
18 Dorn.

B. An Nußholz:

140 Stück buchene, eschene, rüsterne, birken-ellern, lindene und espene Lagerfücke,
4 Stück rüsterne Schlittenbäume,
276 rüsterne und birken-ellern Leiterbäume,
3 Malter rüsterne Schwingenholz 4 füssig,
3 dergl. Hordenpfähle 5 füssig,
3 birken Nußholz 4 füssig,
6 espen Nußholz desgl.,
3 ellern Nußholz 3 füssig,
3 dergl. Pantoffelholz 6 füssig,
10 Stück ganze espene Buchstangen,
36 halbe espene Buchstangen,
1 Schock buchene Streichruthen,
64 birken-ellern und haselne Reißfücke.

Der Verkauf des Brennholzes, sowie des Nußholzes beginnt früh 9 Uhr und ist die Zusammenkunft an Ort und Stelle.

Dessau, den 27. December 1854.
Herzogl. Regierung, Abtheilung für Domainen und Forsten.
v. Wolframsdorf.

Bekanntmachung.

In der hiesigen Zucker-Fabrik wird am 8. Januar 1855 von neun Uhr ab

der Mobilar-Nachlaß des Herrn Zucker-Fabrikanten **Otto Elsner** von hier gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft werden, was Kaufsüßigen hierdurch bekannt gemacht wird. **Zörbig**, den 7. Decbr. 1854.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Ackerverpachtung in Sobenturm.

Die ungefähr 23 Morgen messenden hiesigen Kirchenacker, welche zu Michaelis d. Z. pachtlos werden, sollen wieder auf 6 Jahre verpachtet werden. Es werden daher die darauf Reflektirenden hierdurch ersucht, **Mittwoch den 10. Januar** früh 9 Uhr im **Weberschen Gasthose** sich einzufinden, wo die Bedingungen mitgetheilt und die Verpachtung vorgenommen werden soll.

Der Kirchenvorstand zu Sobenturm.

5 Thaler Belohnung

sichere ich Demjenigen zu, welcher mir über den Verbleib meiner Bühnenhündin Auskunft geben kann. Sie ist mir am 29. December v. Z. abhanden gekommen. Ich vermüthe gestohlen. Ich warne hiermit Jedermann vor Ankauf derselben. Derselbe hat dunkelbraune Farbe, an Brust und Vorderfüßen weiß getigert und auf dem Namen „Cora“ hörend.

Altsherbis, den 3. Januar 1855.

Der Jäger **Müller.**

Es ist wieder ein lebendiger Adler zu verkaufen beim Jäger **Wiegel** in Seeburg.

Orientalische Angelegenheiten.

Vom Kriegsschauplatz

liegen neuere als die gestern telegraphisch aus Petersburg gemeldeteten, welche bis zum 26. December reichten, nicht vor. — Der „Destr. Soldatenfreund“ berichtet:

Der Umstand, daß aus den neuen in die Batterien der 3. Parallele mühsam gebrachten Belagerungs-Geschützen das Feuer gegen die feindlichen Festungswerke noch immer nicht eröffnet wurde, bestätigt, daß die pontischen Generale nicht nur zum Brescheschießen und Bestürmen der südlich gelegenen Objecte von Sebastopol schreiten, sondern auch gleichzeitig gegen die Aufstellungslinie der russischen Armee operiren werden. Ein Arbeits-Commando, zusammengesetzt aus allen Truppentheilen, ist beinahe Tag und Nacht mit der Ausbesserung der Straßen von Balaklava nach dem Lager beschäftigt. Es gewährt den Allirten einen nicht geringen Vortheil, daß der General-Lieutenant Liprandi, welcher mit seinem Corps an der besten Straße aufgestellt war, die von Balaklava nach Sebastopol und Baktischisarai führt, diese Position aufgab und in das Quellengebiet des Belbek abrückte. Diese Bewegung erfolgte nicht etwa, wie man Anfangs vermuthet hatte, aus Verpflegungs- und Bequartierungs- sondern aus strategischen Rücksichten. Die Allirten haben sich bisher in der Defensiv- gehalten und alle Ausfälle der Russen aus der Festung, alle Angriffe der Feldarmee der Fürsten Mentschikoff zurückgeschlagen. Nun erwarten sie aber ihre Verstärkungen, um das Feuer gegen die Festungswerke mit verdoppelter Kraft beschleunigt zu eröffnen und die Front der russischen Feldarmee anzugreifen. Sie bedrohen aber auch von Eupatoria aus die Schwerepunkte der russischen Armee, Simpheropol und Baktischisarai. Aus diesem Grunde hat der Fürst Mentschikoff seine detachirten Corps an sich gezogen. Gleich nach erfolgter Ankunft des General-Adjutanten Baron Osten-Sacken wurde Kriegsrath gehalten und beschlossen, die Ankunft des 3. Corps und die Reserven des 4. Corps abzuwarten und dann zum Angriff überzugehen. Wie man uns berichtet, gedenken die Russen denselben in den ersten Tagen dieses Monats auszuführen. — Aus Odessa reichen unsere Nachrichten bis zum 25. Dec. v. J., Fürst Milosch Obrenowich hatte am Namenstage des Kaisers die Garnison (22,000 Mann) mit einem Frühstück verheißt. Seit drei Wochen strömt der Regen beinahe ununterbrochen und verwandelt die Straßen in unwegsame Sümpfe. — Am 22. Dec. waren 7 Bataillone Reservetruppen der 10. und 12. Division eingetroffen, welche nach dem Marschplan am 26. Dec. in Perejok und am 12. Januar 1855 in Sebastopol einrücken sollen. Die schlechte Witterung erlaubt in den südrussischen Steppen nur 31 Werste per Tag zurückzulegen.

Eine Wiener Korrespondenz der „N. N. Z.“ meldet, angeblich auf Grund von Depeschen vom 21. Decbr., die sowohl aus dem Lager der Allirten als aus dem Hauptquartier des Fürsten Mentschikoff eingetroffen, Folgendes:

General Canrobert hat einen Tagesbefehl erlassen, in welchem er die bisherige Ausdauer der Truppen lobt, und in Aussicht stellt, daß bei Besserung des Wetters und Eintreffen der Verstärkungen die Operationen gegen die See-Festung unverzüglich beginnen werden. Da man Sturmleitern in großer Zahl anfertigen läßt, so wird angenommen, daß die Allirten den Sturm mit Benutzung von Leitern dem zeitraubenderen Brescheschießen vorziehen dürften. In Folge der Regenströme war die Tschernaja aus ihren Ufern getreten, was das Beobachtungskorps der Russen

zum Rückzug in die nahe gelegenen Dörfer nöthigte. Ein großer Theil der Lager-vorräthe wurde aus den Thalgegenden durch die Fluthen fortgespült; auch Menschen und Pferde fanden in den Wellen ihren Tod. Die Engländer, welche die Höhenpunkte an der Tschernaja besetzt halten, litten keinen Schaden, übrigens ist an der Tschernaja jede Kommunikation unmöglich; das Thal von Inkerman gleicht einem großen See, an Truppenbewegungen ist nicht zu denken. Das St. Nikolausfest wurde am 18. Decbr. in Sebastopol in höchst feierlicher Weise begangen. Alle Glocken läuteten und alle Geschütze wurden gelöst. Im Lager der Allirten stand dagegen alles unter den Waffen, da man einen Ueberfall unter dem Deckmantel der Feierlichkeit besorgte. Abends beleuchteten die Einwohner Sebastopols ihre Häuser.

Aus allen neueren Nachrichten geht hervor, daß der von den englischen und französischen Korrespondenzen vom 13. Decbr. gemeldete Umschwung des Wetters nicht von Dauer war.

Der am 2. d. in Triest eingetroffene Dampfer aus der Levante bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 25. December. Nach den Berichten der „Triester Zeitung“ stehe das russische Corps unter General Liprandi noch bei Balaklava, und seien Expeditionstruppen der türkischen Donauarmee bei Eupatoria gelandet. Ferner wäre in Konstantinopel das Gerücht verbreitet, daß eine französische Compagnie von den Russen gefangen und drei Kanonen von letzteren genommen worden seien. Die Admiräle Dundas und Hamelin sind in Konstantinopel eingetroffen, und die Vice-Admiräle Lyons und Bruat befehligen in deren Abwesenheit die Flotten. Der Herzog v. Cambridge bewohnt das englische Palais und ist so weit hergestellt, um Besuche empfangen zu können; auch der Sultan hat denselben mit seinem Besuche beehrt. Der Herzog v. Cambridge sowohl, als auch der Prinz Napoleon, heißt es, würden vorläufig noch in Konstantinopel bleiben. Der englische General Adams ist gestorben. Es bestätigt sich, daß in Konstantinopel ein französisch-englischer Patrouillendienst eingeführt worden sei. Nach Berichten aus der Krim fehle es den Verbündeten vollständig an Brennholz.

Nach Privatnachrichten der „Pr. C.“ von der untern Donau wurden bis zum 16. Decbr. Abends bei Braila fortwährend türkische Truppen auf das rechte Donau-Ufer übergesetzt. Am 18. aber ging eine Depesche Sadyk Pascha's von Braila bei dem Gouverneur von Galatz ein, wonach, in Folge neueren Befehls, die Türken in großer Zahl die von ihnen bereits verlassene Moldau wieder besetzen und auch wieder Vorposten gegen den Pruth hin aufstellen werden. Am 16. traf zu Galacz das österreichische Kriegsdampfschiff „Gyula“ ein, welches Offizier-Gepäck und Train-Fahrzeuge für die österreichischen Truppen brachte und dann am 18. wieder nach Turnu Severin abging, wo es während des Winters bleiben soll.

Das „Journ. de Const.“ bringt wenig erfreuliche Nachrichten von der anatolischen Armee, welche seit lange ohne Haupt, und wie es scheint ausschließlich ihrem Triebe der Selbsterhaltung überlassen ist. Die Russen schienen sich diese Desorganisation endlich zu Nuzen zu machen, und trotz der vorgerückten Jahreszeit größere Offensivbewegungen vornehmen zu wollen, welche die Armee von Kars abzuschneiden drohten.

Frankreich.

Paris, d. 1. Jan. Die letzten Nachrichten, die man hier aus Petersburg erhalten hat, schildern den Czaren als sehr kriegerisch gesinnt. Er soll fest entschlossen sein, die westlichen Forderungen zurückzuweisen. Für den Augenblick scheint man jedoch glauben machen zu wollen, daß der Czar zum Frieden geneigt sei. Man hofft dadurch ein sofortiges Vorgehen Oesterreichs zu verhindern und auf diese Weise Zeit zu neuen diplomatischen Intriguen zu gewinnen. Ein Hauptgrund zu dieser friedlichen Demonstration des petersburger Hofes ist übrigens auch Preußen, das man dadurch in seiner jetzigen Stellung zu erhalten suchen will. Nach Briefen aus Berlin versprechen sich jedoch die dortigen Russenfreunde von der neuesten russischen Politik großen Erfolg. — Der Empfang in den Tuilerieen war, nach den vielen Uniformen, die man heute auf den Straßen sah, äußerst glänzend. Das diplomatische Corps wurde um 1 Uhr vom Kaiser empfangen. Später begab sich dasselbe zu den Prinzen und Prinzessinnen der kaiserlichen Familie, um sich einschreiben zu lassen. — Privatbriefe aus der Krim, die heute hier angekommen sind, berichten, daß unter den Belagerungs-Truppen nicht die geringste Entmuthigung sei. Ueber die Operationen selbst enthalten diese Briefe nichts Neues.

Spanien.

Madrid, d. 26. December. Die heutige offizielle Madrider Zeitung bringt die vom Cortes-Präsidenten Madoz der Königin überbrachte Antwort-Adresse auf die Thronrede. Es heißt darin:

Senora, die Cortes sind entschlossen, eine wesentlich liberale Verfassung zu schaffen, die geeignet ist, die Rechte und Interessen des Volks zu gewährleisten und das Band einer unauslösllichen Eintracht zwischen der Nation und dem konstitutionellen Thron zu bilden. Es ist stets heilsam, Senora, der Vergangenheit Beispiele und Lehren für die Zukunft zu entnehmen. Die etwa begangenen Irrthümer sind der menschlichen Natur eigenthümlich; aber die Mißbräuche, die Gesetzwidrigkeiten und besonders die Unterschleife, die durch verantwortliche Personen begangen worden sind, werden von den Cortes in ernste Erwägung gezogen werden müssen, damit ihre Handlungen den Grundsätzen der Gerechtigkeit und des verfassungsmäßigen Rechts entsprechend gerichtet werden. Das volle und unbedingte Vertrauen, das Civ. Majestät zur Nation hegt, ist für letztere etwas Befriedigendes. Die Nation ihrerseits hat Angesichts der Welt erklärt, daß Ew. Maj. sich nicht umsonst ohne Bedenken dem spanischen Volk in die Arme geworfen haben und daß dies edle und hochherzige Volk das Vertrauen seiner Souveräne zu erwidern weiß, indem es sich beeifert, durch den Mund seiner Vertreter zu erklären, daß eine der Grundlagen, worauf es in der Ausübung seiner Souveränität das Gebäude seiner politischen

Wiedergeburt aufzuehrt, der konstitutionelle Thron! der! Königin Isabella II. und ihrer Dynastie ist.

Die Königin ertheilte folgende Antwort: „Meine Herren Abgeordneten! Die Beweise von Achtung, die mir die Vertreter der Nation geben, verursachen mir stets Befriedigung. Aber heute ist die Botschaft der konstituierenden Cortes eine Quelle ganz besonderer Befriedigung für mich. Ich erblicke darin die Gleichheit des Zieles, das wir uns vorgesteckt haben, um die Wohlfahrt unsers geliebten Vaterlandes zu befestigen, welches Ziel mein königliches Wort, mein Interesse als Mutter und meine Gesinnungen als Spanierin heilig für mich machen.“

Madrid, d. 27. Decbr. Heute fand in den Cortes die ziemlich heftige Diskussion über Beibehaltung oder Abschaffung der Consumsteuer statt, wobei die Minister die Kabinettsfrage stellten. D'Donnell sah sich genöthigt, Namens des abwesenden Conseilpräsidenten Espartero und des ganzen Kabinetts zu erklären, daß es sich nur darum handle, ob die Cortes die nothwendigen Mittel zum Regieren hergeben wollten oder nicht. Gleichwohl herrschte eine solche Abneigung gegen das Beibehalten der vom Volke sehr gehaßten Consumsteuer, daß die Minister es nur zu der schwachen Majorität von 126 gegen 116 bringen konnten. Der Minister des Innern Santa Cruz rief durch die Behauptung: es gebe eine Partei, deren Interesse es sei, das Regieren unmöglich zu machen, auf den Bänken der äußersten Linken einen Sturm hervor, und der Deputirte Sanchez Silva beklagte sich über die Taktik der Minister, aus dem Antrag eine Kabinettsfrage zu machen, mit der drohenden Aeußerung: „Heute übt das Ministerium auf die Cortes seinen Druck aus; gebe der Himmel, daß nicht eines Tages das Volk seinen Druck aufs Ministerium ausübt!“ (Späteren telegraphischen Nachrichten zufolge hat der Finanzminister seine Entlassung genommen.)

Aus der Provinz Sachsen.

— Zur Führung einer Eisenbahn von Leipzig direkt nach Weizenfels soll dieser Tage auch vom preussischen Handelsministerium die Concession in dem Umfange ertheilt worden sein, daß von dieser Seite ein Hinderniß zur Ausführung dieses Unternehmens nicht mehr vorliegt.

— An dem Lutherhause zu Wittenberg ist der alte, gründlich verzierte massive Ostgiebel in seiner frühern Gestalt erneuert worden. Es soll nach und nach das ganze Haus dauerhaft und wohnlich hergestellt werden, ohne den ursprünglichen Baustyl zu verändern. (M. C.)

Meteorologische Beobachtungen.

3. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	333,69 Par. L.	334,83 Par. L.	335,65 Par. L.	334,6 Par. L.
Dampfdruck	1,89 Par. L.	1,97 Par. L.	1,8 Par. L.	1,55 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	88 pCt.	85 pCt.	86 pCt.	86 pCt.
Zustwärme	0,8 G. Rm.	1,7 G. Rm.	1,5 G. Rm.	1,3 G. Rm.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Rußland und Polen.

Petersburg, d. 28. Dec. Der „N. Z.“ enthält folgendes Allerhöchstes Manifeft:

Wir von Gottes Gnaden Nikolaus I., Kaiser und Selbstherrscher aller Rußen u. f. w. u. f. w. thun hiermit kund und fassen zu wissen wie folgt: Die Ursachen des Krieges, der gegenwärtig entbrannt ist, sind in unserem heiligsten Rufstand vollständig bekannt. Rußland wußte, daß weder ehrgelüste Absichten, noch die Begierde, neue Vortheile zu erreichen, zu denen wir kein Recht hätten, zum Beweggrund Unseres Zorns und zur Ursache der Umstände gebient haben, die den gegenwärtigen Kampf zum unerwarteten Resultat gebracht haben. Wir haben einzig und allein den Zweck gehabt, die gegenwärtig anerkannten Freiheiten der rechts ständigen Kirche und Unserer Glaubensgenossen im Orient zu schützen. Einige fremde Regierungen aber haben Uns geheimher gemüthlicher Absichten angeheuligt, die uns ganz fremd waren, haben sich in die Lösung dieser Frage gemischt und endlich eine feindselige Allianz gegen Rußland geschlossen. Nachdem sie erklärt hatten, ihr Zweck sei die Rettung des osmanischen Reiches, sind sie gegen Uns mit gemessener Hand vorgegangen, und zwar nicht in der Türkei, sondern innerhalb der Grenzen Unserer eigenen Staaten; sie haben ihre Angriffe auf alle Punkte gerichtet, die ihnen irgend, mehr oder minder, zugänglich waren: im baltischen Meere, im weißen Meere, im schwarzen Meere, in Tauris und selbst auf den entferntesten Küsten des stillen Ozeans.

Dank dem Allmächtigen Gott! sie finden überall in Unsern Truppen und in Unsern Unterthanen aller Stände unerschrockene Kämpfer, begehrt von der Liebe für Uns und für das Vaterland, zu uns Unfern Trost in diesen schweren Zeiten sichen Wir inmitten der Unglücksfälle, die vom Feind untreubar sind, ohne Aufhören leuchtende Beispiele und glänzende Beweise dieser Liebe für Uns und für das Vaterland, und des Muthes, den sie einflößt. So groß sind die wiederholten Anstrengungen, welche die feindlichen Truppen trotz ihrer numerischen Ueberlegenheit im Felde zu leisten hatten, so stark ist der Eindruck des so ungleichen Kampfes, den die Vertheidiger der Küsten von Finnland, des Klosters von Solowjeff und des Hafens von Perropaulow auf Kamischarska so erfolgreich ausgefochten haben: so ist vor allen Dingen die heroische Vertheidigung von Sebastopol, so ausgezeichnet durch so viele Beweise eines unbesiegblichen Muthes und einer uner müdlichen Thätigkeit, das selbst unsere Feinde sie bewundern und der Wahrheit die Ehre geben. Zudem Wir mit demüthigem Danke gegen Gott die Thaten, die Unerschrockenheit und die Entfagung unserer Truppen zu Lande und zu Wasser, so wie die begreiflichere Hingebung, welche alle Stände des Reichs befehl, betrachten, dürfen Wir darin wohl das Pfand und das Vorzeichen einer glücklichen Zukunft erkennen. Durchdrungen von Unserer Pflicht als Christ können Wir ein längeres Blutvergießen nicht wünschen, und gewiß, Wir werden eine Friedensunterhandlung und Bedingungen zurückweisen, wenn dieselben vereinbar sind mit der Würde Unseres Reiches und dem Glück Unserer weitläufigsten Unterthanen.

Aber eine andere nicht weniger heilige Pflicht befehlt Uns, in diesem hartnäckigen Kampfe Uns zu all den Anstrengungen und Opfern bereit zu halten, welche die Größe der Königreichs erheischt, die gegen Uns gerichtet werden. Rußen, Ihr Meine treuen Söhne, Ihr seid daran gewöhnt, Nichts zu schonen, wenn Gott Euch ruft zu einem großen und heiligen Werke, weder Euer Vermögen, in langen Jahren der Arbeit erworben, noch Euer Leben, weder Euer Blut noch das Eurer Kinder. Die edle Gluth, die Euch Herzen durchflammt seit Beginn dieses Krieges, sie wird in keiner Lage, unter keiner Bedingung erlöschen, und wie Ihr fühlt, so fühlt auch Euer Souverain. Wir Alle, der Kaiser und Seine Unterthanen, wir Alle werden, wenns Noth thut, mit den Werten, die Kaiser Alexander in einem ähnlichen Jahre der Prüfung sprach: „den Stahl in der Faust und das Kreuz im Herzen“, Front machen gegen Unsere Feinde, um diejenige Güter zu vertheidigen, die am kostlichsten sind auf Erden: die Sicherheit und die Ehre des Vaterlandes. Gegeben zu Sankt Petersburg am 14. Tage des Monats Decem ber im Jahre der Gnade 1854 und Unseres Reiches im 30ften. Nikolaus.

Orientalische Angelegenheiten.

Der Pariser „Moniteur“ vom 3. Jan. veröffentlicht eine Depesche des Admirals Hamelin, welche Nachrichten aus der Krim bis zum 22. Dec. bringt. Seit dem 13. Dec. waren 6870 Mann zur Verstärkung der französischen Armee zu Kamisch eingetroffen. Die Rußen machten fast in jeder Nacht Ausfälle, sie wurden aber stets kräftig zurückgeschlagen.

Afien.

Bombay, d. 28. Dec. Der Delhi Gazette zufolge, sind die Rußen darüber aus, sich des Gebietes zwischen dem Drus und Sararus zu bemächtigen, „das durch zehn Jahrhunderte der Geschichte und zwanzig Jahrhunderte der Tradition Eroberer nach Indien geschickt.“ Ein Gesandter von Kofan ist in Peshawur eingetroffen mit der Nachricht, daß die Rußen in sein Vaterland eindringen. Mit dieser Expedition bringen die Blätter in Bombay die Bewegungen des persischen Heeres in Verbindung, das nach den letzten Nachrichten in Kerw, einer Stadt halbwegs zwischen Kelat und Bokhara, eingetroffen war. Kaufleute haben die Nachricht gebracht, daß mehrere russische Offiziere in Deheran eingetroffen sind und dem Schah angezeigt haben, ihr Herr, der Czar, sei entschlossen, Kiva, Bokhara und Kofan seinem Reiche einzuverleiben. Er werde es dem Schah Dank wissen, wenn dieser eine Diversion gegen die Dostbegen machen wolle; dazu würden nöthigenfalls einige Tausend Mann russischer Truppen über das Caspische Meer zur Hülfe geschickt werden. Die Vorgänge berühren Afghanistan an mehr als einer Seite. Der König von Bokhara, der den Afghanen nicht vergessen kann, daß sie ihm Balkh abgenommen haben, hat dem gegen Kofan heranziehenden russischen General seine Freundschaft angetragen. Die Dostbegischen Häuptlinge drängen ihn außerdem, für frühere Feindseligkeiten an Dost Mochamed Rache zu nehmen, und drohen andernfalls, „ihre Ehre“ den Rußen zu Füßen zu legen, d. h. den russischen Kaiser als ihren Lehnherrn anzunehmen. In Afghanistan haben die Häuptlinge von Candahar und Herat immer in intimen Verhältnissen zu Persien gestanden, seit die Engländer den Einfall in Kabul machten. Ein Blatt will wissen, daß die Regierung in Calcutta eine Expedition nach dem persischen Meeresufer vorbereitet, um den britischen Vorstellungen am persischen Hofe Nachdruck zu verleihen.

Fremdenliste.

- Angelommene Fremde vom 3. bis 4. Januar 1855.
Kronprinz: Hr. Gutsch. Degner a. Wolmirfeld. Die Hrnn. Kauf. Bed. a. Frankfurt, Geride a. Stettin, Lehmann a. Biberach. Hr. Stud. Wucherer a. Berlin.
Stadt Zürichs: Hr. Offizier v. Scheller a. Mainz. Fräul. Keppeler, Justitiarin a. Mainz. Die Gebr. v. Cleve, Schüler a. Beyer-Naumburg. Hr. Rittergutsbes. Scheffler a. Dhrdorf i. Pr. Die Hrnn. Kauf. Habich a. Kassel, Deltus a. Bielefeld. Gledits a. Magdeburg, Belslein. Schubart u. Kausnis a. Berlin.
Goldener Ring: Hr. Antm. Böttcher a. Boiisch. Hr. Deton. Gürde a. Bentendorf. Hr. Beamter Künzel a. Eisenach. Die Hrnn. Kauf. Schwenthol a. Berlin, Riemann a. Wittenberg.
Englischer Hof: Die Hrnn. Kauf. Schmidt a. Eisenach, Sandier a. Wiesbaden, Jäger a. Hildesheim. Die Hrnn. Forstbeamten Günther a. Jena, v. Wigleben u. v. Rosenberga. Potsdam.
Stadt Hamburg: Hr. Hauptm. Greinert a. Magdeburg. Hr. Kaufm. Harmsch u. Hr. Maschinenbauer Westphal a. Verburg. Die Hrnn. Kauf. Bode a. Leipzig, Beyer a. Chemnitz.
Schwarzer Bär: Hr. Gutsch. Troitsch a. Petersdorf. Hr. Kaufm. Born a. Schwelbke.
Magdeburger Bahnhof: Hr. Rentier v. Schwarzbach a. Ungarn. Die Hrnn. Gutsch. Köcher a. Mücheln, Münkau a. Zwickau. Hr. Aftuar Schubert a. Stettin. Die Hrnn. Kauf. Sattler a. Buchbrunn, Gsner a. Glogau. Fräul. Wöral a. Königsau.
Thüringer Bahnhof: Hr. Kaufm. Förster a. Hochheim. Mad. Merrenschoffhausen, Rent. a. Bonn. Hr. Dr. med. Rathgia a. Lindenhof. Hr. Sectr. Spielhan a. Frankfurt a. D. Hr. Apoth. Friesen a. Hannover.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf
beim Königl. Preuß. Kreisgerichte zu Halle a. d. S.

1. Abtheilung.
Die dem Deconomen C. F. Kögel zugehörige, im Hypothekenbuche von Halle unter Nr. 2056 eingetragenen, auf dem Strohhofe hieselbst belegenen Grundstücke:

Ein Haus nebst Hof und Garten und ein auf dem Hofe des Grundstücks Halle Nr. 2055 errichtetes Gebäude, das Walschhaus genannt, nebst Hypothekenschein und Verbindungen, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 14 —) einzufühenden Taxe abgesehen auf

2457 Rthl 15 Sgr

soll am 9. Mai 1855, Vormittags 11 Uhr, an ordentlichem Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 5, vor dem Deputirten, Herrn Kreis-Gerichts-Rathe Woffe, meistbietend verkauft werden.

Der Gärtner Waacke beabsichtigt sein in der Vorstadt Glaucha hieselbst belegenes Grundstück Nr. 1755 a. und b., welches sich zu Fabrikanlagen jeder Art eignet, meistbietend zu verkaufen. Dazu gehört ein Garten von 5 Morgen, und die fast sämmtlich neu gebauten

Gebäude gewähren einen Miethertrag von circa 400 Rthl. In seinem Auftrage habe ich einen Bietungstermin auf den 16. Januar 1855 Nachmittags 3 Uhr in meinem Geschäftszimmer anberaumt und lade Kauflustige dazu ein. Ein großer Theil der Kaufgelder kann stehen bleiben.

Halle, den 20. December 1854.

Der Rechts-Anwalt Goedeke.

Hausverkauf.

Das früher Professor Jabuschs Grundstück hieselbst soll im Wege der freiwilligen Licitation verkauft werden, und habe ich deshalb einen Bietungstermin auf den 15. Febr. d. J. Vorm. 10 Uhr in meiner Expedition anberaumt.

Das Wohnhaus enthält 8 Stuben, 7 Kammern, 1 Saal, 3 Küchen, geräumige Keller u. f. w.; das Seitengebäude 2 Stuben, Dachkammern und 1 Waschküche; auch ist ein neuer Brunnen mit gutem Trinkwasser vorhanden. Die Kaufsbedingungen sind von jetzt ab bei mir einzusehen.

Freyburg a./U., den 2. Januar 1855.

Der Rechtsanwalt und Notar

Ehrenhaupf.

Einen Burfchen, auch ohne Lehrgeld, wünscht Eindner, Schmiedemeister, Kutschgasse Nr. 3.

Auction.

Freitag den 12. d. von Mittags 1 Uhr ab werden in dem Hause des Getreidehändler Kefse hier vor dem Klausthor Nr. 2190 a 15 Schfl. Dötter, 2 Schfl. Gerste, 233 Getreidesäcke, 1 Brückenwaage, 1 Getreidereinigungsmaaschine, 2 Schepfelgemäße, 1 gr. 4rölliger Kohlenwagen, 10 Stück eigene Bohlen, 12 Fuß lang, 2 Fuß breit, 6 Zoll stark, 1 Büreauaufschrant, 1 Doppelpult, 3 Tische, 4 Stessel und 4 Bilder gerichtlich verauctionirt.

Graewen, Auct.-Comm.

Bekanntmachung. Acten-Verkauf.

Auf den 18. Januar cr. Nachmittags 3 Uhr sollen im Lokale des hiesigen königlichen Kreis-Gerichts, Zimmer Nr. 28, 17 Centner cassirte Acten und 2 1/2 Centner alte Acten-Deckel und Papier-Späne öffentlich an den Meistbietenden gegen bare Zahlung verkauft werden, zu welchem Termine Kaufs-Liebhaber hierdurch eingeladen werden. Erfurt, den 2. Januar 1855.

Der Kanzlei-Director Florstedt.

11,000 Rthl sind auszuthun Geisstr. 66.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Freitag den 5. Januar
Hierzu zwei Beilagen.

1855.

Deutschland.

den, d. 3. Januar. Se. Majestät der König haben geruht: dem Ober-Finanzrath und Seehandlungs-Direktor Campen Präsidenten der Seehandlung mit dem Range eines Ober-Klasse; und den Konservator der Kunstdenkmäler, Bau- und Kunst-Inspector, zum Geheimen Regierungsrath, mit dem Range eines dritten Klasse, zu ernennen. — Der Vorsth der Commission für die Angelegenheiten der Rentenbanken ist dem Geheimen Finanzrath v. Tenspöde übertragen worden.

Das Kabinettsordr vom 26. Decbr. v. J. ist der von der Universität zu Königsberg präsentirte Geheime Regierungsrath Direktor, ordentliche Professor Dr. Voigt, als Mitglied der Commission für die Angelegenheiten der Rentenbanken, ernannt worden.

Beispiele unsere Regierung gegeben, wie es scheint von einer Seite ein Verbot der Einfuhr zu bringen. Ein solches Verbot erlassen, in den polnischen Provinzen der Caution eingesetzt worden. In vorgestern sind die bekannten Aus-

beabsichtigt

Verbot der Einfuhr in Preußen. Novbr. 1854. Der Kaiser für den 1. Jan. Zeit ist mit der Freiheit mit den Völkern lähm keine Bezüge das Recht erschaffen, es Stadt, auch wenn sie so unbedeutend wäre, wie etwa Eisenerz als acht-hundert Jahren war, es darf kein Oberparrer der größeren Kirchenprengel, kein Mönchs- oder Nonnenkloster in, das Münzregal der deutschen Souveränitäten anzutasten, diejenigen Vortheile zu gewinnen, die in jenen finsternen Jahrhunderten ungebundenste Habgucht und Gewissenslosigkeit aus der Willkür die Münzrechte zu erreichen wußte.

heillose Zustand — der Verheerung und der Thätigkeit besser sei es gedankt — ist endlich abgethan. Aber was ist angetreten? Ein eben so oft bewunderter als verurtheilter den der moderne Kredit und die moderne Staatskunst aus Schulden der Völker und Regierungen aufgeführt haben. Die ungebildete Welt ist gegenwärtig mit einer Fluth von Schulden überschwemmt, welche die Summe von 12 tausend neunhundert Thln. erreicht. Das ist eine Masse, so groß, daß das vorstellend nicht zureicht, die jährlichen Zinsen zu bestreiten; es ist das wenn jeder Morgen, sei es Ackerland, Wald, Wasser, mit 25 Thalern bezahlt würde, man dafür fünfmal so gesammte preussische Monarchie betrüge, kaufen könnte; es ist das für diese Masse, in preussische Silberthaler umgewandelt, würde erforderlich wären, um sie auf Wagen fortzuschaffen.

noch mit den nächstbelegenen Stationen unterhalten werden kann. Namentlich sind die Leitungen der Rheinlinie bei Magdeburg durch die Abdeckung eines Zinkdaches, bei Bielefeld durch den Bruch der auf dem Viaduct befindlichen eisernen Träger, die der Hamburger, Königsberger und Frankfurter Linie durch Stangenbruch und andere zur Zeit noch unbekannte Unfälle, total unterbrochen. Inzwischen sind die zur schleunigen Wiederherstellung der Verbindung erforderlichen Maßregeln mit aller Sorgfalt getroffen worden. (Wie der neueste „Staats-Anzeiger“ meldet, sind die Telegraphen-Verbindungen, mit Ausnahme derer zwischen Hamm und Aachen resp. Saarbrück und zwischen Halle und Frankfurt a. M., wiederhergestellt.)

Auch in anderer Beziehung gehen über die Verheerungen, welche das Unwetter der letzten Tage angerichtet, aus den verschiedensten Gegenden betrübende Berichte ein.

Das hiesige Gouvernement interessirt sich für die Beschickung der Industrie-Ausstellung zu Paris in hohem Grade und wendet alle Mittel auf, um den Preussischen Staat und Deutschland dort eine angenehme Stellung zu verschaffen, weshalb es sich auch jetzt mit den deutschen Zollvereinsstaaten in Correspondenz gesetzt hat, um ein gemeinsames Wirken auf der Industrie-Ausstellung herbeizuführen, und vornehmlich dahin zu trachten, daß die deutschen Einfuhrungen sammt und sonders denselben Ort im Gebäude der Industrie-Ausstellung erhalten.

Aus Schlessien, d. 1. Januar. Die fortdauernden großen Truppenzüge vom Innern des österreichischen Kaiserstaates her durch Oberschlessien über Krakau nach Galizien beginnen nach gerade in unserer Provinz die Besorgniß zu erregen, daß wir die ersten Staatsangehörigen Preußens sein möchten, welche von zu erwartenden Kriegereignissen in polnischen und galizischen Landesgebieten bald be-

In Deutschland giebt es keinen einzigen von den vielen großen, kleinen und kleinsten Staaten, der nicht seine Schulden hätte und nicht seine Schuldpapiere auf den Markt brächte. Die Kreditpapiere der deutschen Staatskassen erreichen mit Einschluß Oesterreichs die Summe von 1550 Millionen Thaler. In dem verhältnißmäßig kleinen Handelsgebiete, in dem diese losen zusammengedruckten, immer in seinem Bestande bedrohten Zollenverein hat die Staatskassen 340 Mill. Thaler Schuldpapiere dem Verkehr und den Renten-Spekulationen zugeführt.

Im Angesicht so kolossaler Ausdehnung des Credits und im Angesicht solcher in der Geschichte beispiellosen gegenseitigen Affekuranz der Staaten, der Völker, der Schulden und der Kräfte wird es Niemand wagen, unserer Zeit Treu' und Glauben abzusprechen; denn die ganze Staatspapiermasse beruht in letzter Instanz doch nur auf Glauben und Vertrauen oder auf jenen Erfordernissen, welche keine Zeit, am wenigsten das so oft gepriesene Mittelalter in solcher Größe besessen hat. Wie niemals zuvor, so ist heute das Grundvermögen der Staaten und Völker mobilisirt und das Ende dieser Mobilmachung ist insofern nicht abzusehen, als jedes Jahr den Etat der Schuld und der Schuldzeugnisse vermehrt. Das Volk ist es nicht gewesen, welches diese Mobilisirung des Grundvermögens herbeigeführt hat.

Neben den Staatseffekten steht eine andere Art von umlaufenden Stellvertretern des Metallgeldes, die an Umfang und Bedeutung den Staatsschulden-Dokumenten kaum nachgestellt werden kann. Dahin gehört vorzugsweise das unter der in der That eigentümlichen Form von unverzinslicher Schuld geschaffene Papiergeld der einzelnen, auch der kleinsten Staaten, dem sich die papierne Geldmasse anschließt, welche von Staats- und Privatbanken, von einzelnen städtischen Gemeinden und von Privatgesellschaften der mannigfaltigsten Art und Ausdehnung mit voller, unzulänglicher oder gar keiner Gewähr der Sicherheit ausgegeben worden ist und fernerhin ausgegeben werden wird. Wenn wir von den Eisenbahnpapieren und einigen andern von Gesellschaften ausgegebenen Stellvertretern des Metallgeldes absehen, so bleibt doch eine sehr ansehnliche Menge von umlaufendem Geldpapier übrig. Die folgende kleine

